

9. Ferdinand Freiligrath – Treffen 2020 – 17. - 20. September



Ferdinand Freiligrath gehört zu den bekanntesten politischen Dichtern im 19. Jahrhundert.

Wir durchlaufen derzeit gerade stürmische Zeiten. Corona hat uns alle im „Würgegriff“. Um so mehr freuten wir uns, als unsere gute Seele und Organisator, Heinz Liebscher und seine liebe Gattin Gerlinde, grünes Licht für unser 9. Freiligrath-Treffen gaben.

Entgegen den acht vorangegangenen Treffen in der Ostsee - Küstenregion hatte sich Heinz dieses Mal für das Sport-Hotel „Glück Auf“ Mönchenfrei im sächsischen Brand Erbsdorf entschieden.

Es reisten insgesamt 23 ehemalige Besatzungsmitglieder, teilweise mit ihren Partnern in das ehrwürdige Gebäude an.

Ehrwürdig, ja, das Gebäude wurde 1376 errichtet. Es gab aber auf den Zimmern schon Wasser, Strom und auch WLAN, denn im Jahre 2012 war die letzte Gesamtrenovierung.



Interessant ist noch der Name „Mönchenfrei“.

Das jetzige Hotel befindet sich in den Mauern einer ehemaligen Dominikanerklosterwirtschaft.

Die Mönche gibt es heute nicht mehr, aber sie haben uns überliefert, was Leib und Seele zusammenhält: ein schönes frisch gezapftes Bier.



Nicht weit entfernt vom Hotel befindet sich eine große Brauerei, die die leckeren Freiberger Biere brauen.

Anfang Oktober, zum einstigen DDR-Feiertag, findet neben dem Sporthotel das traditionelle „Ostblocktreffen“ statt.

Diese rollende Ost-Oldtimer-Show zeigt PKW's, Militär-LKW und Kettenfahrzeuge, aber auch Traktoren und Zweiräder teilweise in Aktion.





Am Anreisetag gab es natürlich viel zu erzählen, lag doch das letzte Treffen nun schon 3 Jahre zurück.

Allen Anwesenden blieb eine Ansteckung mit dem Covid 19 Virus in der Vergangenheit erspart, so entwickelte sich im Laufe des Abends wieder die gewohnte „familiäre“ Gemütlichkeit. Die Ereignisse und Neuigkeiten der letzten drei Jahre wurden beim Gläschen Bier und auch beim Glas Wein ausgetauscht. Heinz und Gerlinde erzählten voller

Stolz, dass sie Großeltern von Zwillingen geworden sind. Wir wünschen euch viel Freude mit den zwei Jungen Ben & Finn.

Der Wirt hat für unser leibliches Wohl Steaks, Bratwürste und hausgemachten Kartoffel- und Nudelsalat bereitgestellt.

Nach einer kurzen, aber guten Nachtruhe und einem kräftigen Frühstück begannen wir mit Peter und seinem Reisebus am Freitag, den 18. Sept. 2020 das mittlere Erzgebirge zu erkunden.

Der erste Halt soll in Blockhausen / Mulda sein. Hier wird das Kettensägenschnitzen betrieben. Auf der Fahrt dorthin erzählte uns Peter viel über die Region, besonders den Erzbergbau und die damit vorhandene Herausforderungen. Abwassersysteme zur Grubenentwässerung mussten errichtet werden und das Erzgestein musste verhüttet werden. Die ersten Freiburger Silbervorkommen werden auf das Jahr 1185 urkundlich erwähnt. Anfang der 90er Jahre stellte man den Erzabbau in Sachsen ein.



Als wir in Blockhausen ankamen und die ersten Skulpturen sahen, konnten wir es gar nicht glauben, das sind Meister mit der Kettensäge. Einfach nur faszinierend.



In Blockhausen beim Sauensäger Dorfcheimnitz findet alljährlich der Huskycup, die WM im Kettensägenschnitzen, statt. Jedes Jahr gibt es ein anderes Schnitzthema. 2020 sind es die Volksmärchen der Gebrüder Grimm. 2019 wurde das Thema Drachen vorgegeben.





Noch immer beeindruckt von dem handwerklichen Geschick der Kettensägenschnitzer, ging die Busfahrt weiter nach Seiffen mit dem Erzgebirgischem Spielzeugmuseum und der wunderschönen Bergkirche.



Die Erzgebirgische Holz- und Volkskunst ist eng mit dem Bergbau verbunden. Durch konjunkturelle Einbrüche des Bergbaus suchten die Menschen nach Zusatz- und Ersatzeinkünften. Neben dem Strohflechten und Klöppeln entwickelte sich die kunstvolle Holzverarbeitung bereits im 12. Jahrhundert. Die Motive der Erzgebirgischen Holzkunst weisen im Kern einen engen Bezug zum Bergbau und deren Lebens- und Arbeitswelt auf. Klassische Produkte sind u.a. Bergmannsfiguren, Weihnachtengel, Nussknacker, Schwibbögen aber auch Räuchermännchen, Spieldosen und Flügelpyramiden.



In Seiffen gibt es heute noch Schauwerkstätten, wo man den Holzkünstlern über die Schulter schauen kann.

Nach einer kulinarischen Stärkung brachen wir von Seiffen zur heutigen letzten Etappe mit dem Bus auf, es geht zur Berggaststätte Schwarzenbergbaude. Der Schwarzenberg ist mit 787,4 m ü NHN

einer der höchsten Berge im Osterzgebirge und liegt zwischen Neuhausen und Seiffen.

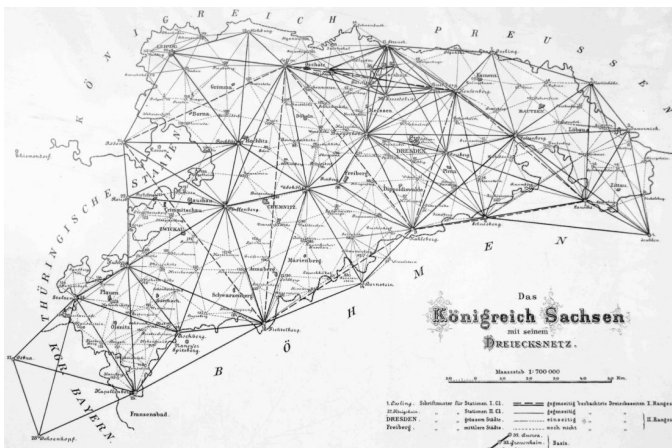


Das Schwarzenberggebäude wurde am 31. Juli 1927 eingeweiht. Damals hatten Segelflieger hier ihr Quartier. Heute gibt es neben einer Berggaststätte auch Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 12 Personen. Schon wegen des herrlichen Panoramablicks über die schöne Erzgebirgslandschaft, ist die Schwarzenbergbaude zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

Gleich neben der Bergbaude steht ein Pfeiler der Königlich-Sächsischen-



Triangulation. Er trägt die Nr. 82 und diente der Landvermessung. In den Jahren 1862 bis 1890 wurde auf dem Staatsgebiet des Königreiches Sachsen die Landvermessung durchgeführt mit gleichzeitiger Erstellung eines trigonometrischen Netzes. Das Vermessungsnetz umfasste ca. 16.000 km² mit 158 Säulen, die im Abstand zw. 20 und 50 km zueinander standen.



Heute wird GPS und Richtfunk verwendet.

Zurück im Hotel haben wir beim Abendbrot die vielen neuen Eindrücke erst einmal auf uns einwirken lassen. Es war ein wunderschöner Tag.

Am nächsten Morgen war wieder frühes Essen vorbereitet, denn die Erkundungstouren gehen weiter. Heute steht die Silberstadt Freiberg auf unserem Programm.

Der Stadtführer erklärte uns markante Punkte und Gebäude speziell in der historischen Altstadt.



Durch den Silberbergbau ab dem 12. JH entwickelte sich Freiberg zu einer reichen Stadt. Stattliche Bürgerhäuser und wehrhafte Stadtmauertürme lassen den damaligen Reichtum noch heute erahnen.

In Freiberg befindet sich heute die Technische Universität „Bergakademie Freiberg“ mit mehr als 4.000 Studenten.



Der Dom St. Marien ist eines der bekanntesten Baudenkmale Freibergs. Ende des 12. Jahrhunderts wurde das Gotteshaus zunächst als Marienkirche errichtet, bevor Papst Sixtus IV. sie 1480 zum Dom erhob. Die gotische Hallenkirche ist berühmt für ihre Goldene Pforte aus der Spätromantik, die über 300 Jahre alte Orgel von Gottfried Silbermann, die kunstvollen Bergmanns- und Tulpenkanzeln sowie die Begräbniskapelle, in der neun lutherische Landesfürsten liegen.



Die große Silbermann-Orgel im Dom St. Marien wurde 1714 geweiht. Die Königin der Instrumente verkörpert den größten Orgeltyp Silbermanns. Insgesamt baute Silbermann 50 Orgeln, von denen heute noch 31 erhalten sind.



Wir durften den Klang der Orgel während unserer Dombesichtigung genießen. War ein tolles Erlebnis!



Moritzmonument in der Begräbniskapelle



Am Samstag Abend eröffnete dann Heinz unser Bordfest. Zu Beginn gedachten wir zwei ehemaligen Kameraden, die nun nicht mehr unter uns weilen, mit einer Gedenkminute.

Es folgte eine Dia-Show über unser letztes Treffen in Stralsund. Schöne Erinnerungen wurden da wieder ins Gedächtnis gerufen und alle waren wir uns einig, diese regelmäßigen Treffen fördern den Zusammenhalt einstiger Seefahrer und ist eine tolle Traditionspflege.



Einen kleinen Wermutstropfen musste uns Heinz dann beim Buffet doch ins Glas geben. Die geordnete Band, die zum Tanze aufspielen sollte, hat sich kurzfristig aufgelöst und ging ins Ausland. Glück im Unglück, unser Detlef holte seine Gitarre heraus und hat den musikalischen Abend mit seinen Liedern gerettet. Auch hier noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer des 9. F. Freiligrath-Treffens.

Sorry Detlef, ist leider nur ein Archivbild

Es wurde wieder spät an diesem Samstag. Wir nehmen tolle Erlebnisse und neue Erfahrungen mit nach Hause. Es hat gezeigt, da wir ja jetzt alle „Landratten“ sind, die Seemanns-Treffen müssen nicht zwingend nur an der Küste stattfinden. Es gibt auch wunderschöne Ecken südlich von Rostock.

Heinz und Gerlinde, einen besonderen Dank an euch. Ihr haltet durch euer Engagement die „Herde“ zusammen und plant bestimmt schon das Nächste, das 10. F. Freiligrath-Treffen.

Bleibt alle gesund, bis zum nächsten Treffen in?

Horst Schwanfelder & Hannelore Meier-Mrozek